

Antragssteller: Landesvorstand  
Abstimmungsergebnis: 4/0/1

Antragstext

Der Landesparteitag möge beschließen:

die EINLEITUNG, DRITTER UND VIERTER ABSATZ des Landesprogrammes zu ändern wie folgt:

STREICHE : " Die Schullandschaft wurde genauso wenig reformiert, wie der Braunkohle-Abbau gestoppt wurde. So stehen die meisten Kommunen vor dem Bankrott, selbst wenn sie gut gewirtschaftet haben. So wird die grüne Wiese zugebaut, obwohl zeitgleich riesige Industriebrachen entstehen. So werden neue Kohlekraftwerke gesetzwidrig gebaut, während Windkraftanlagen durch Formalien gestoppt werden."

SETZE : " Die Schullandschaft hat sich unter rot/grün zurückentwickelt und immer mehr Kommunen befinden sich im Nothaushalt. Auch der Braunkohleabbau wurde durch die Landesregierung nicht überzeugend gestoppt. Weiterhin verlieren im Rheinland mehr als 1600 Menschen ihre Heimat und die Braunkohle wird auch künftig in NRW für ein Drittel aller CO2 Emmissionen verantwortlich sein.

Wir begrüßen sinnvolle Windenergieanlagen als Baustein der regenerativen Energiequellen.

Gleichzeitig lehnen wir jedoch im Interesse der Natur und der Menschen in NRW ein ausuferndes Wachstum riesiger Windparks ab. Die ökologischen Lippenbekenntnisse der rot/grünen Landesregierung haben dazu geführt, dass in NRW große Teile der Landschaft mit Windparks verunstaltet wurden und wertvolle Habitate seltener Tierarten auf Dauer zerstört sind ."

Begründung

Unsere gestrige Diskussion zur Bildungspolitik, sowie eine Veränderung der Situation in Garzweiler, indem das Abbaugbiet Garzweiler verkleinert wurde. Dennoch müssen wir das nicht als Erfolg von rot/grün hervorheben, sondern es ist wahlkampfaktisch sinnvoll, darzustellen, dass es rot/grün nicht geschafft hat, den Braunkohleabbau komplett zu stoppen. Die Begründung zum Thema Windenergie ergibt sich aus dem Änderungsvorschlag. Das wir Windenergie nicht grundsätzlich ablehnen ergibt sich aus dem geänderten Textvorschlag und aus Nr. 32 des Landtagswahlprogramms, in welchem wir auch Wasser als Energielieferant erwähnen. Der Hinweis auf die ausufernden Windparks ist nicht nur ökologisch sinnvoll, sondern auch wahlkampfaktisch erfolgversprechend, weil hier im ländlichen Raum der Widerstand gegen Windparks wächst. Rimmel nimmt weder Rücksicht auf Schwarzstörche, noch auf Menschen.